

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Anzeigen
kosten die kleinste Püttzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.
Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Postgebühren.

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Erscheint täglich
außer Sonntags.
Druck und Verlag der
Vereinshandlung
Hildesheim,
Wiederstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Herrn. Dreisbach, Hildesheim.

Nr. 9.

Samstag, den 11. Januar 1908.

12. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Hildesheim, den 11. Januar 1908.

— **Der Winter.** Nach den unangenehmen Tauwettertagen ist vergangene Nacht das Thermometer wieder unter Null gesunken. Die Schneeflocken und der harsche Schmutz, der die Straßen bedeckt, waren heute früh arftoren; eine leichte Schneehülle bedeckte die Erde. Einige Grad Kälte sind immer noch besser als stürmische Kälte in den Straßen. Für die Vogelwelt hat jetzt auch, gerade wie bei den Hunderten Arbeitslosen, die sich hungrig und fristernd in den Straßen der Stadt umhertreiben, eine schlimme Zeit begonnen. Wer ein Vogelfreund ist, füttert schon aus eigenem Antrieb die jetzt so hungrigen Sänger. Aber auch manche Hausfrau kann sich nützlich machen, wenn sie die bei Tische abfallenden Brokrumen vor das Fenster wirft. Besonders sollte es die Jugend sein, die der Vogelwelt ihre Gunst ankommen lassen möchte.

— **Rheinischer Verkehrsverein (S. H. C. H. S.).** Am 21. Dezember 1907 fand in Eoslenz eine Sitzung des engeren Vorstandes des Rheinischen Verkehrsvereins statt, worin zunächst der bereits vorliegende Entwurf des Rheinisch-Verkehrsberichts über das Vereinsjahr 1907 zur Besprechung gelangte. Der Bericht, der im Frühjahr 1908 allen Vereinsmitgliedern zugehen wird, bringt außer den nötigen statistischen Angaben insbesondere der Arbeiten auf dem Gebiete der Propaganda nach Köln und der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Inneren des Vereinsgebietes. Hieran schloß sich die Beratung des Entwurfes für den Arbeitsplan 1908 und des Voranschlags für dasselbe Jahr, die beide noch der Genehmigung durch den Gesamtvorstand bedürfen. Aus dem Arbeitsplan seien erwähnt: der Reudruck des vom Verein herausgegebenen Rheinführers in deutscher, englischer und französischer Sprache; die Weiterverbreitung des Buches „Der Rhein und seine Nebenflüsse“, das auch zum Verkauf an Nichtmitglieder freigegeben ist; die von dem Verein in Gemeinschaft mit der Kgl. Eisenbahndirektion und der Verlagsgesellschaft J. J. Weber in Leipzig herauszugebende „Rheinnummer“ der „Illustrierten Zeitung“, die in bedeutend vergrößertem Umfang und ungewöhnlich reich mit schwarzen und bunten Bildern aus den Rheinlanden geschmückt am 9. April 1908 erscheinen wird; Einrichtung von Höhenwegen und Schutlerbergwegen am Rhein, worüber ein besonderes „Wanderbuch“ Kadlunf geben soll; Lichtbilder mit Vorträgen und Ausstellung von zahlreichen Stereoskopbildern in den bekannten „Raiserspanoramen“; Schaffung einer Statistik des Fremdenverkehrs in den Rheinlanden; Sammelverkauf von Druck- und Propagandaschriften der Vereinsmitglieder; Annoncen in den gelesesten Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes, wofür eine besonders hohe Summe in den Voranschlag eingelegt worden ist; Ausstellungen von Verkehrsverbandsfesten zum und im Vereinsgebiet, usw. — Am Schlusse der Verhandlung kam eine Reihe von Anträgen, die eine weitere Ausdehnung und Vertiefung der Tätigkeit des Vereins erstreben, zur Beratung und teilweise zur Annahme. — Die nächste Sitzung des Gesamtvorstandes wird voraussichtlich Ende Februar stattfinden.

— **Bingen, 10. Jan.** Der Verkehrsverein beabsichtigt, am Fastenachtsmontag einen Karnevalszug zu veranstalten. — Für das geplante Bismarck Nationaldenkmal auf der Genshöhe bei Bingerbrück ist das Gelände — 13 Morgen — zum Preise von M. 30.000 angekauft und bezahlt worden.

Letzte Nachrichten.

• **Stuttgart, 9. Januar.** Dem Vermehren nach findet die Zeichnung auf die neue 4prozentige württ. Staatsanleihe von 30.000.000 Mk., welche bis zum Jahre 1915 unlösbar ist, am 17. ds. Mts. statt. Der Subscriptionskurs ist nunmehr definitiv auf 99 drei Viertel Prozent festgesetzt.

• **Karlsruhe, 9. Januar.** Die Budgetkommission der Zweiten Kammer beriet heute über das Budget des Ministeriums des Innern und zwar zunächst den Titel Gewerbeaufsicht und Durchführung der sozialen Gesetze. Im neuen Budget ist eine Vermehrung des Personals der Fabrikinspektion vorgesehen und zwar ein wissenschaftlich gebildeter und 3 technisch gebildete Hilfsarbeiter, 2 Aktionäre und mehrere Maschinenführerinnen.

(*) **Seidelberg, 9. Januar.** (Schwere Wut.) Ein Schuhmachermeister, der mit seinem Bruder, einem Zigarrenhändler, in Unfrieden lebt, betrat dessen Laden, Brückenstraße 23, und feuerte einen Schuß aus einem 7-Millimeter-Revolver über den Ladentisch auf seinen Bruder ab. Der Schuß verfehlte diesen, traf aber unglücklichweise dessen gerade im Laden anwesende Gattin und verletzte sie schwer. Die Kugel ging in den Unterarm und nahm ihren Weg bis zur Achselhöhle; sie konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden. Nach der Tat stellte sich der Täter selbst der Staatsanwaltschaft.

(*) **Pforzheim, 9. Jan.** (Das verhängnisvolle Buch.) Vor einigen Wochen wurde hier der Inhaber eines Sanitätsbazar's festgenommen wegen Verdrach's unerlaubter Eingriffe. Jetzt ist seiner Frau das gleiche widerfahren, außerdem soll Untersuchung gegen eine ganze Zahl Frauen und Mädchen eingeleitet werden. Der erwähnte, noch junge Geschäftsmann soll über alle die betreffenden Geschäftsvorfälle die Namen der Frauen und die gezahlten Beträge ein Buch geführt haben, das der Behörde in die Finger geraten sein soll.

(*) **Karlsruhe, 9. Januar.** (Ein Gaunergeheile.) Hier wird demnächst ein praktischer Arzt eingeleitet werden, der eine selten „vielseitige“ Vergangenheit hinter sich hat. Infolge eines Verbrechens war er gezwungen worden, seine Praxis aufzugeben und der Not gehorchend eine ihm von seinen Verwandten angewiesene Stelle als Kommiss in München anzunehmen. Dort beging er große Unterschlagungen, die ihn zur Flucht nötigten, auf der er sich nach Karlsruhe wandte. Hier wurde er zunächst Kellner in einem Hotel, mußte aber infolge eines Streikbroses, und nachdem er einem Gaste einen wertvollen Schmuck entwendet hatte, abgemals fliehen. Er wandte sich nach London, wo er vor kurzem verhaftet wurde. Seine Aburteilung in Karlsruhe dürfte demnächst bevorstehen.

(*) **Stuttgart, 9. Januar.** (Weinpatronen.) Ein Stuttgarter Wirt wurde wegen dieses Vergehens zu 100 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis und in die Kosten verurteilt. — In Nommelshausen soll es beim schönsten Herbstwetter in eine Wüfte geregnet haben. Untersuchung ist eingeleitet. In beiden Fällen wurde durch Weinkontrollreuter Müller-Stuttgart Anzeige erstattet.

(*) **Göppingen, 9. Januar.** (Todesfall.) Mit ten aus einer umfassenden öffentlichen Tätigkeit heraus wurde gestern Kommerzienrat S. A. Gutmann durch einen infolge Herzschlages unerwartet schnell eingetretenen Tod gerissen. Gutmann stand im 58. Lebensjahre; er war verwitwet. Mit ihm ist einer der bekanntesten und geachteten Männer der Stadt aus dem Leben geschieden.

(*) **Geislingen, 9. Januar.** (Die Maul- und Klauenseuche) ist im Stall des Hirschwirts Johannes Bühler und unter der Schafherde des Georg Reil in der Groß-Süßen ausgebrochen. Die Markung des Ortes Groß-Süßen grenzt an die Markung der benachbarten Gemeinde Klein-Geislingen an.

(*) **Mödingen, 9. Januar.** (Feuerskaub.) Hier ist das von fünf Familien bewohnte sog. Spital bis auf wenige Ueberreste niedergebrannt. Die bedürftigen Bewohner sind nur mäßig versichert. Das Feuer dürfte durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

(*) **Waldenbuch, 9. Januar.** (Diebstahl.) Gestern wurde dem Heuhändler Jakob Ruch während seiner Abwesenheit aus einem verschlossenen Kasten 276 Mark gestohlen. Da Ruch den Schlüssel bei sich hatte, so muß der Kasten mit einem falschen Schlüssel erbrochen worden sein. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Deutscher Reichstag.

75. Sitzung. Mittags 1 Uhr.

Berlin, 9. Januar.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Am Bundesratsstische: Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg.

Eingegangen sind drei Interpellationen betr. das Knapenschaftswesen. — Präsident Graf Stolberg teilt mit, daß er sie auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen setzen werde.

Bei der Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Aenderung des Gesetzes über den

Unterstützungswohnstift

führt Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg aus, der Gesetzentwurf habe genau in derselben Fassung bereits vor zwei Jahren in erster Lesung den Reichstag beschäftigt. Damaß sei die Zurückstellung der Materie befürwortet worden bis zur Reform der gesamten Grundlagen der Armenverfassung. Bei der Interpellation haben die Parteien sich mit der Tendenz der Novelle einverstanden erklärt, mit der Tendenz, im wesentlichen die Lasten der Heimatgemeinden zu Gunsten der Arbeitsgemeinden zu verringern. Die Regierungen stehen noch heute auf dem Standpunkt, daß die stetige Abwanderung großer Bevölkerungsteile von dem flachen Land, den mittleren und kleinen Städten nach der Großstädten eine Erschütterung sei, die volkswirtschaftlich und sozial die größte Aufmerksamkeit beanspruche. Die Regierungen halten es für notwendig, diejenigen Gemeinden, die unter dieser Auswanderung besonders leiden, in ihren Armenpflichten zu entlasten. Der Redner legt dann die Gründe dar, welche die Regierungen bewogen haben, die Novelle in ihrer früheren Fassung wieder vorzulegen. Der Redner schließt mit der Bitte, möglichst bald die Vorlage zum Gesetz zu erheben, da es sich um eine dringliche Angelegenheit handle. (Beifall.)

Abg. Gamp (Reichsp.) dankt den Regierungen, daß sie vor Veröffentlichung des Gesetzentwurfs den deutschen Landwirtschaftslehre ein Gutachten befragt haben. Bedauerlicherweise seien die Kommissionsbeschlüsse nicht herbeigeführt worden. Der Landbesitzer müsse behoben und der übermäßigen Belastung der Vorortsgemeinden vorgebeugt werden. Eine Kommissionsberatung sei unerlässlich.

Abg. Herold (Ztr.) tritt ebenfalls für Kommissionsberatung ein. Die immer zunehmende Abwanderung der Bevölkerung vom Land in die Städte habe die Regelung dieser Materie sehr erschwert. Er beantrage Verweisung an eine Mitgliedliche Kommission.

Abg. v. Brodhagen (Konf.) betont, daß namentlich der Kleingrundbesitz in seiner wirtschaftlichen Existenz bedroht sei. Die Bestimmungen, die an Stelle des 18. das 16. Lebensjahr setzen wolle, sei schon 1894 vorgeschlagen worden. Seine Partei werde dafür stimmen.

Gef. Oberregierungsrat Aliey erklärt, daß die Regierungen von Elsaß-Lothringen im Prinzip mit der Vorlage einverstanden sei.

Abg. Horn (nl.) gibt die Erklärung ab, daß seine Freunde den Gedanken des Gesetzes als richtig anerkennen.

Abg. Kaden (Soz.) schlägt vor, an Stelle den Ortsarmenverbände große Gesamtarmenverbände zu schaffen. Der jetzige Entwurf schaffe nur neue Härten und bilde für die allgemeine Wohlfahrt keinen Fortschritt, bedeute vielmehr nur einen Vorteil der Agrarier. Sächsischer Bevollmächtigter Geh. Regierungsrat Dr. Fischer weist einen Angriff des Vorredners gegen die Anwendung des Gesetzes in Sachsen zurück. Die sächsische Regierung werde Zwangsarbeiten nur gegen wirklich Arbeitscheue anwenden.

Abg. Hlaff (Frf. Bp.) macht einige Wünsche geltend und bemerkt noch, er glaube nicht, daß man schon nach einem Jahre Aufenthalt an einem andern Orte voraussetzen könne, daß der Betreffende nicht mehr zurückkehren werde. Das einzig richtige sei, daß Gesamtarmenverbände geschaffen werden.

Abg. Herzog (Wirtsch. Bg.) widerspricht der Auffassung, daß der vorliegende Entwurf ein agrarischer sei. Er wolle nur bei den bestehenden Mifständen Abhilfe schaffen.

Abg. Brejstl (Pole) macht in längeren Ausführungen verschiedene Mängel geltend, worauf Abg. Momjen (Frf. Bg.) erklärt, es handle sich bei dem vorliegenden Gesetzentwurf um eine Angelegenheit, die gesetzliche Abhilfe nur für einzelne Gebiete schaffe.

Abg. Storz (Südd. Bp.) erklärt es für durchaus notwendig, daß, wie schon verschiedene Vorredner ausgeführt haben, große Verbände an Stelle der bestehenden Ortsarmenverwaltungen treten müssen.

Hierauf geht die Vorlage in eine Kommission.

Freitag mittags 1 Uhr: Bogelschutz- und Gewichtsordnung und Tierhaltergesetz.

Schluf nach 6 Uhr.

Wochen-Rundschau.

Das neue Jahr hat bereits kräftig eingeeht und gezeigt, wie launenhaft und wechselnd die Geschehnisse des Lebens sind. Auf Tage der eifrigsten Rüste folgten solche mit lindem Lüften, vor denen die glühende Schneedecke verschwand.

In Deutschland hat die parlamentarische Saison begonnen, die Reichsboten fanden sich im regnerischen Nebel in der Reichshauptstadt ein. Ein ungünstiger Oraleispruch: dunkel liegt die parlamentarische Zukunft der folgenden Zeit. Im Ruppelhaufe am Königsplatz in Berlin etablierte sich zunächst nach den wechselseitigen Gratulationen zum neuen Jahre ein harmloser Schwerinszug, dem etwa 50 Abgeordnete zeitweise beiröhrten. Am Bundesratsstische herrschte eine gähnende Leere und nur am Regierungstische vergnügte sich ein sam ein Rat. Der W i t t e l s t a n d darf zufrieden sein. Fast einmütig wurden seine Wünsche von allen Parteien zu Beschluß erhoben. Nun kamen die Wünsche der Privatangehörigen. Man kam nicht zu Ende. Die Regierung wird dieser seltenen Einmütigkeit aller Parteien gegenüber die praktischen Folgerungen in Wälde ziehen müssen, das ist der Wunsch und die Hoffnung auf allen Seiten. Glück auf denn!

In Spanien hat der französische Minister des Aeußern, Pichon, der spanischen Regierung einen Besuch abgestattet, dessen Hauptzweck die Besprechung der Lage in Marokko war. Daran anschließend gab die spanische Presse die Nachricht wieder, daß neue militärische Operationen in Marokko bevorstehen. Diese Nachricht wird zwar abgelehnt, aber die praktischen Erfahrungen auf diesem Gebiete lehren, daß man auf solche Dementis nicht allzusehr trauen darf. Nach der folgenden Madrider Meldung könnte man indes auf den böshafsten Verdacht kommen, als ob das Dementi nur einen Mißerfolg der Sendung des französischen Ministers verdecken wollte. Aus Madrid wird nämlich telegraphiert: Der Korrespondenz militäre zufolge hat der Kriegsminister nach einer Unterredung mit dem König und dem Ministerpräsidenten erklärt, er werde nur im äußersten Notfalle Truppen nach Marokko senden. — Inzwischen amüsiert man sich

in Brasilien damit, das Treiben im großen Zarenteich: nachzuäffen und sich auf das Gebiet der Bombenwerfer zu begeben. So wurde in Rio de Janeiro auf den brasilianischen Kriegsminister Fonseca eine Bombe geworfen, der Minister blieb aber unverletzt. Als verdächtig wurden eine große Anzahl von Personen in Haft genommen. Es wird allgemein vermutet, daß die große Unzufriedenheit über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht die Ursache des Anschlags ist. So wird die Lage aber nicht anders gestaltet, das müßten die brasilianischen Feuerköpfe von dem russischen Beispiel wissen.

In Persien hat sich das Jelt über dem Schah allmächtige Parlament um moralische Unterstützung an die Großmächte gewandt und auch meistens freundliche Zusätze erhalten. Vor allem wurden im Parlament sympathisch gehaltene Schreiben von der türkischen und der deutschen Gesandtschaft verlesen. Alle Abgeordneten, die darauf das Wort ergriffen, brachten insbesondere den deutschen Vertretern ihren Dank für die wertvollen freundlichen Neußerungen aus. Weiterhin beschloß das Parlament im Hinblick auf die Meldungen von der russischen Grenze, bei der russischen Gesandtschaft gegen etwaige Grenzübergriffe zu protestieren und zu versichern, daß in einem solchen Falle die äußerste Gegenwehr geleistet werden würde. Diese wenigen Proben aus dem großen Völkertreiben werden wohl zu der Begründung der Annahme genügen, daß das Jahr 1908 in bezug auf aufregende Ereignisse hinter dem alten nicht zurückbleiben wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, den Reichskanzler zu interpellieren, ob er eine Novelle zum **Ausländerverordnungsgefeß** vorzulegen gedenkt, die die Verhältnisse im Knappheitswesen in einer für die Arbeiter befriedigenden Weise regelt.

* Wegen die drohende Zigarrenbanderolensteuer hat der Tabatarbeiterverband eine **Protestbewegung** über ganz Deutschland eingeleitet. In allen größeren Orten sollen in der nächsten Woche Versammlungen abgehalten und Protestresolutionen angenommen werden.

Das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller war in Berlin zu einer Sitzung versammelt und beschäftigte sich eingehend unter anderem mit der **Novelle zur Gewerbeordnung**. Es wurde beschlossen, nach der ersten Lesung dieses Gesetzesentwurfes im Reichstag den Ausschuß des Zentralverbandes einzuberufen und die zahlreichen Bedenken der Industrie gegen eine Reihe der beabsichtigten Vorschriften zur Geltung zu bringen.

* Zum Etat des Reichsamts des Innern brachten Wassermann und Genossen folgende Resolution ein: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen **Gesetzentwurf** vorzulegen, wodurch die Arbeitszeit und die **Sonntagsruhe** in den **Kontoren** und sonstigen kaufmännischen Betrieben, die nicht mit öffentlichen Verkaufsstellen verbunden sind, geregelt wird.

Rußland.

* Wie die Wirschewskaja Wjesdomost! aus angeblich zuverlässiger Quelle melden, steht die W e a n a d i-

kunz der wegen Unterzeichnung des **Wiborger Aufrufs** verurteilten Abgeordneten der ersten Duma demnach: bevor. Justizminister Schtschegolew soll die Begnadigung vom Zaren erwirkt haben. — Wie der „Kasch Den“ mitteilt, soll auch Admiral **Nebogatosow**, der sich bei Tsushima mit 4 Schiffen den Japanern übergeben hatte und dafür zu 10 Jahren Festungshaft verurteilt wurde, zu Neujahr begnadigt und ihm die Straffrist so verkürzt werden, daß der Admiral in der letzten Tagen des Januars in Freiheit gesetzt werden soll.

Italien.

* Die Stadtverwaltung von Palermo bestätigt, daß das Bettlerheer, das die Straßen unsicher macht, ins Armenhaus wandern solle. Da diese Maßregel gegen die wohlverordneten Rechte der Bettler verstößt, hielten sie am 8. Januar mit Weibern und Kinder unter Vereatrußen auf den Stadtmagistrat einen mehrstündigen Umzug durch die Straßen. Sie entsandten eine Deputation auf das Rathaus, die, wie es in anderen großen Städten der Fall sei, eine Anerkennung des Rechtes auf Straßenbettel erwirken sollte. Die Entscheidung des Stadtmagistrats steht noch aus.

Marokko.

* In Marokko will an scheinend Friede eintreten. Der französische Kriegsminister stimmte dem Vorschlag des Generals Maunty zu, einen Teil der Truppen, die gegen die Beni-Snassen im Feld gestanden haben, heimzubeziehen und die **Safenpolizei** einzurichten. — Admiral Philibert telegraphiert, daß von dem bei Casablanca gestrandeten Transportschiff „Rive“ bisher 33 lebende Pferde und alles leichtere Material geborgen sei. — Abdul Aziz ist geneigt, die französischen Truppen, die zurzeit die Kasbah der Medinas besetzt halten, durch eigene Soldaten zu ersetzen.

Wilhelm Busch.

Braunschweig, 9. Januar.

Wilhelm Busch, der humorvolle Dichter, der vielen Tausenden mit seinem „Max und Moritz“, der „Frommen Heine“ und seinen „Münchener Bilderbogen“ Tränen der Freude entlockte, ist heute morgen 1/2 Uhr in Mechtshausen bei Seesen gestorben. Die Nachricht kommt schmerzlich überraschend; denn es hat nichts verlautet, daß der greise Humorist erkrankt gewesen wäre. Wilhelm Busch war am 15. April 1832 in Wiedensahl (Hannover) geboren. Er war anfangs zum Ingenieur bestimmt und suchte 4 Jahre lang die polytechnische Schule in Hannover. Dann aber ging er auf die Akademien von Düsseldorf und Antwerpen, da er sich zum Künstler berufen fühlte. Seit vielen Jahren lebte Busch in tiefer Zurückgezogenheit in seiner hannoverschen Heimat. Literarisch hat er sich in den letzten Jahren kaum mehr beschäftigt. Seine Lieblingsbeschäftigung war jetzt das Rosenzüchten. Den Huldigungen, die ihm seinerzeit zu seinem 70. Geburtstag gedacht waren, wußte er sich durch eine Reise zu entziehen. An seinem 76. Geburtstag im April v. J. ging seine „Fromme Heine“ in ihrem 181. Tausend in die Welt hinaus, sein letzter großer Triumph. Wenn auch der große Meister nicht mehr auf Erden wandelt, seine Werke sind unsterblich!

Peters = „Röln. Stg.“

Röln, 9. Januar.

Gestern nachmittag und heute vormittag wurde in der Reugenervernehmung fortgefahren, die indessen nicht viel Neues bot. Heute betraf sich u. a. Generalleutnant v. Liebert als Sachverständiger auf sein Gutachten in München und erklärte weiter, die Verhältnisse am Kilmändicharo seien wegen der Fruchtbarkeit der einzelnen Distrikte und der damit zusammenhängenden Stellung der Stämme untereinander ganz eigentümlich gewesen. Es sei ein Unterschied, ob man sich in Darsalam oder im Innern befinde. Selbst an der Küste habe Milde able Folgen gehabt. Hinrichtungen haben in Darsalam nicht die Bedeutung wie bei uns. Peters sei wohl berechtigt gewesen, aus dem Entweichen der Mädchen zu schließen, das Gefähr im Vergang sei. Auf eine Frage erklärte Liebert, daß zwar die stitlichen Vergewaltigungen für einen kaiserlichen Beamten unter allen Umständen draußen ebenso maßgebend seien wie im Reiche selbst, daß aber besondere Verhältnisse mitbestimmend seien, und daß, wenn überhaupt sexuelle Motive in Frage kämen, er nicht so gehandelt haben würde wie Peters.

Vermischtes.

Sprechenszene. In Glasgow geriet an einer steilen Stelle in der High Street ein elektrischer Tramwagen außer Kontrolle und fuhr mit der Geschwindigkeit eines Eisenbahnzuges über drei der Hauptstraßenkreuzungen. Auf der ersten Hälfte der wahnwitzigen Fahrt stieß der Wagen auf sein Hindernis, traf dann aber in der Nähe der Station der Glasgow und Südwestbahn auf einen Lastwagen, dessen Pferd getötet und dessen Aufsitzer so schwer verletzt wurde, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Dieser Zusammenstoß vermochte den Wagen nicht aufzuhalten. Mit verstärkter Geschwindigkeit fuhr er weiter, zerquetschte einen zweiten Lastwagen und tötete auch dessen Pferd. In der Nähe von Glasgow Groß wurde ein dritter Wagen über die Straße geschleudert. Ein tapferer Mann brachte den Tramwagen beinahe zum Stehen, indem er auf den Wagen sprang und den Arm des Wagens von der Oberleitung abzog. Der Lenker des Wagens war bei dem zweiten Zusammenstoß auf die Straße geschleudert worden und erlitt so schwere Verletzungen, daß

er kaum am Leben bleiben wird. Im ganzen wurden neben Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Daß die Liste der Verletzten nicht größer ist, verdankt man der Ruhe des Konduktors, der die Fahrgäste des Wagens mit Gewalt verbanderte, abzuspringen.

Dem Tode entronnen. Durch die letzten Regengüsse der letzten Wochen haben in England wiederholt Felsstürze stattgefunden, die zahlreiche Unglücksfälle angerichtet und großen Schaden verursacht haben. Vor der Gefahr von einem herabstürzenden Felsen gerettet zu werden, ist vor einigen Tagen in der Grafschaft Rutland ein Radfahrer wie durch ein Wunder bewahrt worden. Ein junger Mann fuhr auf seinem Rade durch einen Engpaß als er hinter sich das Rollen eines Wagens vernahm. Da in dem schmalen Weg nicht auszuweichen war, schlug er ein beschleunigtes Tempo ein, um dem Wagen Platz zu machen. Kaum war er aus dem Hohlweg heraus als eine Felswand von etwa 2000 Tons in entsetzlichem Krachen und Gepolter hinter ihm abstürzte, den ganzen Hohlweg unter sich begrabend. Ein losgelöstes Stein streifte das Rad, jedoch es vollkommen unbrauchbar geworden ist und der junge Mann den Heimweg zu Fuß antreten mußte. Es hat sich bei der enormen Felssturzschasse, die herabgestürzt ist, noch nicht festgestellt lassen, ob wirklich ein Wagen unter den Felssteinströmen begraben liegt oder ob der Radfahrer das einem Felssturz vorangehende Poltern und Krachen für Nähergekömmt gehalten hat.

Die Goldausbeute. Von Zeit zu Zeit gehen durch die Zeitungen Berichte von märchenhaften Goldfunden in Großbritannien und Irland. Zuletzt wurde eine Goldader in Wales in der Nähe von New-Port entdeckt, jedoch ist der Goldgehalt so gering, daß die Ausbeute bei den Finanzsachverständigen als vollkommen unwichtig bezeichnet wird. — Es mag bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß vor genau 20 Jahren das erste Gold in England gefunden wurde und zwar in einer Mine, die Eigentum Richard Morgans war. Die Krone legte indessen sofort Beschlag auf diese Mine, die während zweier Jahre Gold im Werte von einer Million ergab. Es entspann sich ein Prozeß, in dessen Verlauf der Besitz der Mine der Krone zugesprochen wurde. — Auch in Schottland hat man vor einigen Jahren Goldadern entdeckt, aber trotzdem beträgt das Ergebnis der englischen Goldgruben während der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts nur etwa 3 Millionen Pfund. — Das Jahr 1888 brachte noch eine Ausbeute von etwa 800 000 Mark, aber allmählich ist der Ertrag so gering geworden, daß durch denselben kaum noch die Ausgaben gedeckt werden.

Kaiser von Annam in Paris. Nicht um den wegen seiner Grausamkeit von den Franzosen abgelehnten Kaiser von Annam handelt es sich, der etwa dem Beispiel anderer entthronter Könige folgend, seinen Wohnsitz in Paris aufschlagen könnte. Gemeint ist vielmehr seine siebenjährige Majestät Duy Phan, der regierende Kaiser von Annam, welcher in Paris erzogen worden ist, damit er sein Land mit europäischer Kultur späterhin beglücken kann. Bis zu seinem achtzehnten Lebensjahre wird Duy Phan in Paris bleiben. Der Generalgouverneur von Indo-China, Beau, hat eine Regenschast eingesetzt, welche bis zur Mündigkeitserklärung des jungen Kaisers die Geschäfte des Landes führen soll.

Droschke als Retter aus Genervot. In der Burdettstreet in London war ein Feuer ausgebrochen, das sogleich das Treppenhaus erfaßte und es den Bewohnern unmöglich machte, auf dem gewöhnlichen Wege zu entkommen. Noch ehe die Feuerwehr mit Spraznglühern zur Stelle war, erschienen an einem der Fenster des ersten Stockes zwei junge Leute, von Rauch und Flammen umhüllt, deren Rettung schleunigst erfolgen mußte, wenn eine Katastrophe vermieden werden sollte. Die aufgeregte Volksmenge beriet schreiend und gestikulierend, wie man den beiden zu Hilfe kommen könne, da aber weder Leitern noch Läne zur Stelle waren, erschien eine Rettung so gut wie ausgeschlossen, es sei denn, daß die beiden klettert hätten, auf das Strempfaster zu springen. Im selben Moment fährt eine Droschke vorüber. Der eine der beiden jungen Leute ruft kühnlich den Kutscher an: „Se, Jimmy, fahr' hier vor“. Jimmy als echtes Londoner Kind ersuchte sofort die Situation, fuhr dicht an die Hausmauer heran, ein kühner Sprung auf das federnde Dach des Cabs — der erste war geglückt. Ein zweiter Sprung, der andere folgt ihm wohlbehalten nach und unter dem Velschrufen der Menge fahren die beiden, denselben Wagen benutzend, in ihr Bureau, als wäre weiter nichts vorgefallen.

Der Untergang geweiht. Der modernen Technik muß jetzt alles weichen und selbst die Heiligtümer des uralten Pharaonenreiches Ägypten stürzen. Bei Assuan wird gegenwärtig der Staudamm des heiligen Nil um 6 Meter erhöht, um einen großen dünnen Ländersfried der Bodenbesamung zu erschließen. Dieses Werk bedeutet den Untergang der weltberühmten Tempelruinen von Philae. Das schmutzige Nilwasser gurgelt bereits um die einzigartig schönen Säulen und wie lange wird es noch dauern, bis der gewaltige Zeuge aus einer großen Zeit in dem Strudel des Wassers versinkt. Gespensig hebt sich das Niesenbild der Nil aus der Verwüstung empor, mit aufgehobenem Arm scheint die Gottheit einer weiteren Zerstörung Einhalt gebieten zu wollen. Bergobens, Ägyptens Götter haben ihre Macht verloren, sie müssen weichen!

Spiel und Sport.

(h) **Lufstomnis.** Einen leistungsfähigen Ballon für hundert Personen beabsichtigt, wie Professor Dergesell kürzlich in einem Vortrage mitteilte, Graf Zeppelin nach Fertigstellung seines jetzt im Bau befindlichen Fahrzeuges vorzustellen.

Volles.

Flörsheim, den 11. Januar 1908.

X Narrensitzung. Der Gesangsverein Volkliederbund hat beschlossen, am Sonntag, den 23. Februar d. J., eine große Narrensitzung abzuhalten.

S Die öffentliche Bürgerversammlung der hiesigen Elektrizitäts- und Gasinteressen findet nicht am Sonntag, den 12. Januar, sondern erst Mitte oder Ende nächster Woche statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

II Durchgegangen ist vorgestern das Pferd des Landwirts Jakob Fabrick. Dieser zog sich beim Fahren vom Wagen erhebliche Verletzungen zu.

D Die Turngesellschaft bezieht morgen Abend 8 Uhr im „Karthäuser Hof“ ihre diesjährige Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert und Ball. Wir haben zu derselben nur zu erwählen, daß die Leitung auch in diesem Jahre wieder in bewährten Händen liegt und der Verlauf der Feier deshalb ein sehr schöner sein wird. Der Eintrittspreis ist ein sehr mäßiger.

V Der Fremdenverein „Alemannia“ hält ebenfalls am morgigen Sonntage im Rest. „Kaisersaal“ sein diesjähriges Winterkonzert mit darauffolgendem Ball ab. Zur Aufführung kommen: 1. „Die Handwerksburschen für einen Tag“, Lustspiel in 4 Akten, 2. „Das Gespenst um Mitternacht“, Lustspiel in 1 Akt. Der Eintritt ist völlig frei.

Eingefandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

Entgegnung auf die „Rechtfertigung“ des Herrn Dr. Krüger. (Fortsetzung.)

Nun kommen wir zu einem sehr wichtigen Punkt, der auch dem Unbefahrensten klar und deutlich zeigen muß, welche Beleuchtungsart für den Teil der Bevölkerung, welcher nicht reich mit irdischen Gütern gesegnet — der Schreiber dieser Zeilen gehört auch dazu — bei weitem am billigsten und vorteilhaftesten ist. Herr Dr. Krüger behauptet, wie immer ganz dreist, wo man elektrisches Licht habe, sehne man sich nicht nach Gas. Sehen wir uns einmal kleinere Orte an, in welchen beide Beleuchtungsarten zur Verfügung stehen.

Der nächste Ort ist Schierstein. Dort hatte sich bei Einführung der elektrischen Beleuchtung eine große Anzahl Einwohner, verleitet durch die geräuschvolle und hochtönende Agitation von der Billigkeit des elektrischen Lichts, der neuen Lichtquelle angeschlossen. Als aber die Rechnungen über das geräuschvolle billige Licht angezogen kamen, trosteten sich viele mit bedenklicher Miene hinter den Ohren; und trotz der hohen Anlagungskosten der elektrischen Leitung hoben viele Bewohner — darunter auch der voriges Jahr verstorbene Bürgermeister — dem so sehr gepriesenen elektrischen Licht den Rücken gekehrt und haben ihre Wohnungen mit Gaslicht versehen lassen. In Geisenheim hat man elektrisches Licht eingeführt, aber die Bürgerchaft (die reichen Leute sind stets ausgenommen) ist mit dem Preise — trotz der Ökonomie, bei der zwar Strom gespart, aber der Nutzen durch die hohen Anschaffungskosten wieder aufgehoben wird — so sehr unzufrieden, daß man die Einführung von Gas verlangt; neidisch sieht man auf die Nachbarstädte Eltville und Radesheim, die mit solchem versehen sind, und ein Teil der Einwohnerchaft Geisenheims verlangt schnellstens den Anschluß an das Radesheimer Gaswerk. Trotz dieser unumstößlichen Tatsachen aus der Praxis will Herr Dr. Krüger auf Grund seines „Kalenders“ unerfahrenen und unwissenden Leuten die Billigkeit des elektrischen Lichts vorrechnen. Lieber Leser, betrachte Dir die Beleuchtung der Rheingauer Bahnhofe, dann kannst Du Dir selbst ein Urteil über die beiden Beleuchtungsarten bilden. Die Bahnhöfe zu Schierstein, Eltville und Radesheim sind durch ihr hellleuchtendes Gasgüßlicht kenntlich, die mit elektrischem Licht ausgestatteten Bahnhöfe haben ein kümmerliches Licht, die großen hellleuchtenden Lampen verschlingen zu viel Strom, deshalb muß man sich mit den kleinen, ein schwaches Licht spendenden Glühlampen begnügen.

(Fortsetzung folgt.)

Eingefandt.

Vorgestern brachte die „Flörsch. Btg.“ ein dem „Hochster Kreisblatt“ entnommene Mittheilung, daß das Griesheimer Gas- und Wasserwerk mit 20,000 Mark Defizit abgeschlossen habe. Für den Kundigen stand die plumpe Unwahrheit dieser Nachricht schon von vornherein fest; nun bringt das „Hochster Kreisblatt“ in Nr. 7 eine Mittheilung des Griesheimer Bürgermeisters, daß diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen sei, denn das Rechnungsjahr schließt bekanntlich erst am 1. April und von einem Defizit könne gar keine Rede sein. Was für zuverlässige Leute doch die Gegner der Gaswerke sind!!! Kommentar dazu ganz überflüssig.

Redaktions-Briefkasten.

Herrn L. Pier. Ihr „Eingefandt“ (Müller und Schulte) können wir, da lediglich Reklame für die Veranstaltung des betreffenden Vereins nur als Inserat aufzunehmen. Wir bitten um Befehl.

Die Red.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf

Samstag, den 11. Januar d. J.,
abends 8 Uhr,

hier im Rathause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nicht-

anwesenden sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Vorlage und Beschlussfassung über den Vertragentwurf mit der Stadt Wiesbaden, betr. Wasserschürfung.
Die Herren der Gemeindebörperschaften werden freundlichst ersucht, wegen Wichtigkeit der Tagesordnung pünktlich zu erscheinen.

Flörsheim, den 8. Januar 1908.

Der Bürgermeister: Laut.

Bekanntmachung.

Die Hauseigentümer und Anwohner werden aufgefordert, die Straßen und Bürgersteige sowie die Flosseinen gründlich zu reinigen; bei Vermeidung von Strafe.

Flörsheim, den 9. Januar 1908.

Laut, Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 12. Januar.

Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Vergnügungsverein „Edelweiß“: Samstag Abend 8 Uhr Versammlung bei Gastwirt Becker.

Fußballsport-Club: Samstag Abend 8 Uhr, konstituierende Versammlung im Rest. „Kaisersaal.“ Recht zahlreiches Erscheinen aller Interessenten wird erwartet.

Arbeiter-Gesangsverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weibacher.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Club Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer.)

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Gesangsverein Volkliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Singstunde im Gasthaus „Zum Hirsch“.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaisersaal.“

Geflügel-, Vogel- und Kanarienzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends ½ 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Phm. Musikgesellschaft: Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde und Gesellschaftsabend im Vereinslokal (Franz Weibacher.)

Gesangsverein Liederfranz: Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Hof.)

Würfelklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Gesangsverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch.“

Regelklub Reutöter: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Regellobend im „Kaisersaal.“

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Radsportverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Mittwoch, den 15. Januar, außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokal. Der wichtigen Tagesordnung wegen wird Ausbleiben mit 25 Pfg. bestraft.

Militärverein: Nächsten Sonntag den 12. Januar, nachmittags 1 Uhr, Versammlung im Vereinslokal (Hirsch.)

Versteigerung.

Nächsten Montag, den 13. d. J., vormittags 10 Uhr, läßt Herr Bürgermeister Philipp Jakob Dörhöfer folgende

Grundstücke

freiwillig auf 6 Termine auf dem Rathaus dahier versteigern:

1. Acker, stossen auf die Weibacherstrasse und den Riethweg, 7 ar 79 qm,
2. Acker, über der Bach, zwischen der Eisenbahn und dem Main, 7 ar 18 qm,
3. desgleichen, 8 ar 42 qm,
4. Acker, zwischen Wickerer Weg und Warthweg, 12 ar, 20 qm,
5. desgleichen, 5 ar, 12 qm,
6. desgleichen, 8 ar, 20 qm,
7. Acker, stossen auf den Hattersheimer Weg, 9 ar, 05 qm,
8. desgleichen, 8 ar, 19 qm,
9. Acker, graue Stein, 16 ar 73 qm,
10. Baumstück, in den Niederweingärten, 11 ar 78 qm,
11. Acker, stossen auf den grünen Weg und das Landwehr, 20 ar 84 qm,
12. Baumstück, Bieberbornsgewann, 22 ar 17 qm,
13. Acker, am Herrnpfad, 14 ar 27 qm,
14. Acker, in der Klinggewann, 23 ar 21 qm,
15. Acker, am Ahlerpfad, 23 ar 99 qm,
16. Acker, die Krummewann, 23 ar 72 qm,
17. Acker, am Hattersheimerpfad, 16 ar 47 qm,
18. Acker, am Stock, 10 ar 72 qm,

Flörsheim, den 9. Januar 1908.

Miet-Verträge

empfiehlt die Buchdruckerei dieser Zeitung.

Allg. Sterbekasse „Pietät“,

Flörsheim a. M.

Die

Generalversammlung

der Allg. Sterbekasse „Pietät“ findet Sonntag, den 19. Januar, mittags 12½ Uhr, bei Gastwirt und Vereinsmitglied Adam Becker statt.

Tagesordnung.

1. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vereins,
2. Rechenschaftsbericht per 1907,
3. Wahl des Vorstandes,
4. Wahl der Revisoren,
5. Wahl eines Vereinsdieners,
6. Vereinsangelegenheiten.

Es wird gebeten, die Versammlung der Wichtigkeit halber von allen Vereinsmitgliedern zu besuchen.

Der Vorstand.

50 Damen-Jacken

Stück 1.50 Mark und 2.50 verkauft
Mittel, Bleichstraße 11, Wert das
fant- bis zehnfache.



Turngesellschaft Flörsheim.

Sonntag, den 12. Jan., abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal „Karthäuser Hof“, Peter Josef Hartmann, wie alljährlich unsere

Weihnachts-Feier,

bestehend in Konzert und Ball,

statt. Wir laden hierzu unsere werten Freunde u. Gönner höflichst ein.

Eintrittspreis 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg.
Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern und im Vereinslokal zu haben.

Der Vorstand.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens
Sorge getragen.



Fremdenverein Alemannia,

Flörsheim a. M.

Sonntag, den 12. Januar, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Kaisersaal“ (Friedrich Jost) unser diesjähriges

Winter-Konzert

mit darauffolgendem Ball

statt. Wir laden alle Freunde und Gönner des Vereins hierzu freundlichst ein.

Eintritt frei!

Zur Aufführung kommen:

1. „Die Handwerksburschen für einen Tag“
2. „Das Gespenst um Mitternacht“.

Der Vorstand.

Pa. Wurst- u. Fleischwaren

Dörrfleisch, Schinken,
Butter, Eier und Käse empfiehlt

Anton Schick,

Eisenbahnstr. 6.

Naßauer Landes-Kalender

für das Jahr

1908

zu haben in der Expedition.
a Stück 25 Pfg.

D. Otto, Mainz, Shillerplatz 6.

Gegründet 1865.

Fernsprecher 1174.

Reichhaltiges Lager in allen
Reise-Artikeln, feinen Lederwaren

Koffern, Handtaschen, Reisetaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-Etuis,
Kofferträger, Schulranzen und Schultaschen.

Jagd-Accessoirien.

Reit- und Fahrartikeln.

Billigste Preise.

Beste Arbeit.



298*

Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten

Dampfwaschmaschine

System „Krauss“.

Dieselbe kocht und reinigt Wäsche in der halben
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamtersparnis
75 Prozent. — Broschüre gratis.

Generalvertretung:

Bernh. Hähner, Chemnitz. 250
Wiederverkäufer gesucht.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Militär-Stammrolle betr.

Unter Bezugnahme auf den die Meldepflicht der Militärpflichtigen betreffenden § 25 der Wehrordnung werden die Bestimmungen desselben, welche nachstehend abgedruckt sind, wiederholt zur allgemeinen Kenntnis gebracht und auf strenge Befolgung der darin gegebenen Vorschriften durch die dazu Verpflichteten hingewiesen.

Der § 25 der Wehrordnung lautet:

1. Nach Beginn der Militärpflicht (§ 22, a) haben die Wehrpflichtigen die Pflicht, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle (§ 3, a) anzumelden (Meldepflicht). (R. M. G. § 31.)

Diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Jan. bis 1. Februar erfolgen.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsskannen, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen; Fabrikarbeiter usw., welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, werden als am Wohnort — nicht am Beschäftigungsorte — militärpflichtig behandelt;

b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, in welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

3. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes (R. M. G. § 17. G. v. 6. 5. 80. Art. II. § 12.)

4. Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten (G. v. 6. 5. 80. Art. II. § 12.)

5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.

6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziffer 2 oder 3 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise befindliche Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des in Ziffer 1 genannten Zeitraumes zur Stammrolle anzumelden.

Fürstheim, den 10. Januar 1908.

Der Bürgermeister. Land.



Kotillonorden, -Touren, Knallbonbons.
Tafelgebäck, Heiterkeit u. Lärmartikel, karne-
valistische Kostüme, Masken, etc. u. s. w. in großer Auswahl.
Kotillonorden, -Touren, Knallbonbons, etc. u. s. w.
Bernhard Richter, Köln a. Rhein.
Fabrik gegründet 1888.

Makulatur zu haben in der Expedition.

Reichs-Post-Bitter

393*
Versand hiervon allein nebst
1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekümmltester
Kräuter-Bitter-Likör
Überall zu haben.

Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne

Homburg v. d. H. Gegründet 1843.
Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden,
gesucht.

Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der
Vorstellung.

Samstag, 11. Jan. Ab. A. Cavalleria rusticana

„Der Bajazzo.“

Sonntag, 12. Jan. Ab. B. „Der fliegende Holländer.“

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

(Wenn nichts anderes angegeben Anfang 7 Uhr.)
(Duzend- und Fünfsitzer Karten gültig, wenn nichts anderes
angegeben.)

Samstag, 11. Jan. „Der fliegende Holländer.“

Sonntag, 12. Jan. 1/4 Uhr Nachm. „John Glynnes Ehre“,

7 Uhr Abds. „Der fliegende Holländer“, Vorber: „Die Japanerin“.

Montag, 13. Jan. Einmaliges Gastspiel Aug. Junkermann:

„Onkel Bräutigam“

Dienstag, 14. Jan. „Der Dieb“

Mittwoch, 15. Jan. „Der fliegende Holländer“, Vorber:

„Die Japanerin“.

Donnerstag, 16. Jan. „Ganz der Papa.“

Freitag, 17. Jan. „Fräulein Josefine — meine Frau.“

